

## 14. Sonntag – C – 03.07.2022

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### Lied – GL 477, 1+2: Gott ruft sein Volk zusammen



- 1 Gott ruft sein Volk zu - sam - men
- 2 In gött - li - chem Er - bar - men
- 3 Neu schafft des Gei - stes We - hen



- 1 rings auf dem Er - den - rund, eint uns in
- 2 liebt Chri - stus al - le gleich; die Rei - chen
- 3 das An - ge - sicht der Welt und lässt ein



- 1 Chri - sti Na - men zu ei - nem neu - en Bund.
- 2 und die Ar - men be - ruft er in sein Reich.
- 3 Volk er - ste - hen, das er sich aus - er - wählt.



- 1 Wir sind des Herrn Ge - mein - de und
- 2 Als Schwe - stern und als Brü - der sind
- 3 Hilf, Gott, dass ei - nig wer - de dein



- 1 fei - ern sei - nen Tod. In uns lebt, der uns
- 2 wir uns nicht mehr fern: ein Leib und vie - le
- 3 Volk in die - ser Zeit: ein Hirt und ei - ne



- 1 ein - te; er bricht mit uns das Brot.
- 2 Glie - der in Chri - stus, un - serm Herrn.
- 3 Her - de, ver - eint in E - wig - keit.

## Einführung

Jesus schickt seine Jünger los. Und mit ihnen viele andere, die ihm gefolgt sind. Verkünden sollen sie. Heilen sollen sie. Befreien sollen sie. Aufrichten sollen sie. Wie ihn der Vater gesandt hat, so sendet er – damals und heute. Hinaus sollen wir gehen. Die Mauern unserer wohltemperierten Kirchen und vermeintlichen Sicherheiten sollen wir verlassen. Unter die Menschen sollen wir uns mischen. Ihnen erzählen von dem, was uns trägt und hält, von dem, was uns hoffen lässt – trotz allem.

Wir sind hier zur Positionsbestimmung. Wir sind hier an der Kraftquelle.

## Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Du sendest deine Jünger aus – damals wie heute. – Kyrie eleison.
- Du machst Mut, mitzuhelfen bei der bereitstehenden Ernte. – Christe eleison.
- Du willst, dass wir den Menschen dienen und mit ihnen das Leben teilen. – Kyrie eleison.

## Glorialied – GL 386 (2x): Laudate omnes gentes

T: Ps 117,1

M u. S: Jacques Berthier (1923-1994), Gesang aus Taizé

Ü: Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn!

The image shows a musical score for the hymn 'Laudate omnes gentes'. It consists of two staves: a treble clef staff on top and a bass clef staff on the bottom. The key signature is two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/4. The melody is written in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The lyrics 'Lau - da - te om - nes gen - tes, lau -' are written below the notes. A 'Vig' marking is present at the end of the first staff. The score is enclosed in a large bracket on the left side.

da - te Do-mi - num! Lau - da - te om-nes  
gen - tes, lau - da - te Do-mi - num!

## Gebet

Gott, unsere Hoffnung, dein Reich ist mitten unter uns. Es macht keinen Lärm, es drängt sich nicht auf, es gebraucht keine Gewalt, es lässt uns die Freiheit, uns gegen oder für deinen Willen zu entscheiden.

Wecke in uns die Kraft, an deinem Himmel mitzuwirken, damit das Jetzt und das Morgen schon hier auf Erden deine Güte widerspiegelt.

Darum bitten wir dich in der Kraft des Heiligen Geistes durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

## Lesung

aus dem Buch Jesaja.

**Jes 66,10-14c**

Freut euch mit Jerusalem und jauchzt in ihr alle, die ihr sie liebt! Jubelt mit ihr, alle, die ihr um sie trauert, auf dass ihr trinkt und satt werdet an der Brust ihrer Tröstungen, auf dass ihr schlürft und euch labt an der Brust ihrer Herrlichkeit!

Denn so spricht der HERR: Siehe, wie einen Strom leite ich den Frieden zu ihr und die Herrlichkeit der Nationen wie einen rauschenden Bach, auf dass ihr trinken könnt; auf der Hüfte werdet ihr getragen, auf Knien geschaukelt.

Wie einen Mann, den seine Mutter tröstet, so tröste ich euch; in Jerusalem findet ihr Trost. Ihr werdet das sehen und euer Herz wird jubeln und eure Knochen werden sprossen wie frisches Grün. So offenbart sich die Hand des HERRN an seinen Knechten.

**Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!**

**Zwischengesang – GL 347, 1: Der Geist des Herrn erfüllt das All**

The image shows a musical score for a hymn. It consists of six staves of music. The first staff is in treble clef with a 6/4 time signature. The lyrics are written below the staves. The music is in a simple, hymn-like style with a mix of quarter and eighth notes.

1 Der Geist des Herrn er-füllt das All  
er krönt mit Ju - bel Berg und Tal,  
mit Sturm und Feu - ers - glu - ten;  
er lässt die Was - ser flu - ten.  
Ganz ü - ber - strömt von Glanz und Licht  
er - hebt die Schöp - fung ihr Ge - sicht,  
froh - lo - ckend: Hal - le - lu - ja.

T: Maria Luise Thurmair [1941] 1946, M: Melchior Vulpius 1609

## **Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.**

**Lk 10,1-9**

In jener Zeit suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte.

Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!

Geht! Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemanden auf dem Weg!

Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus! Und wenn dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird euer Friede auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren. Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, ist seines Lohnes wert. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes!

Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt. Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe!

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!**

**Lob sei dir, Christus!**

### **Impuls – Johannes Ehrenbrink**

---

Liebe Leserinnen und Leser!

Eine Geschichte erzählt, wie ein Mann eilends mit einem Begleiter auf einem Kamel durch die Wüste ritt. Er wollte den Zug in Kairo erreichen. Da kommen sie an einem Beduinenzelt vorbei. Der Beduinenscheich tritt aus dem Zelt, verneigt sich vor dem Fremden wie Abraham und spricht sie an: „Fremde, wenn es euch nicht zu wenig ist, in mein Zelt einzutreten, dann lade

ich euch ein. Ich will euch bewirten.“ Der Mann wusste ganz genau, es wäre das Dümme gewesen, dem Beduinen zu antworten: „Ich danke dir für deine Gastfreundschaft. Aber bitte, habe Verständnis, ich habe keine Zeit.“ Hätte er so geantwortet, dann hätte der alte Mann noch seinen Enkelkindern erzählt, welch unmöglicher Mensch aus dem fernen Europa sich in die Wüste verirrt hatte. Und der Mann wusste auch: Der Zug in Kairo ist weg. Denn jetzt wurde Tee im Zelt gereicht, Frauen bereiteten ein festliches Mahl. Es wurde lange gesprochen bis zum Abend. Und am Abend wandte sich der Scheich wieder an die Fremden: „Schaut, es ist spät. Es ist Nacht. Ihr könntet euch in der Wüste verirren.“ So blieben sie bis zum anderen Morgen.

Warum spreche ich davon? Im heutigen Evangelium wird berichtet, wie Jesus Boten und wohl auch Botinnen aussendet. Es ist ihre Aufgabe, das Reich Gottes zu verkünden, die frohe Botschaft weiterzusagen: Gott wendet sich den Menschen in ganz besonderer Liebe zu, jetzt, hier und heute. In dieser Stunde noch sollt ihr die Botschaft annehmen, euch Gott zuwenden.

Dabei gibt Jesus merkwürdige Ratschläge, vor allem, wenn wir die Geschichte vom Beginn bedenken: „Grüßt niemand unterwegs.“ Selbstverständlich geht es nicht um Unhöflichkeit gegenüber dem Menschen, der ihnen begegnet. Es geht darum, dass die Verkünder der frohen Botschaft sich nicht aufhalten lassen durch lange Begrüßungszeremonien. Wenn sie unterwegs in ein Haus eintreten würden, um sich zu erfrischen, müssten sie bis zum Abend oder bis zum anderen Morgen bleiben. Sie sollen aber ohne Verzögerung weitergehen: Denn das Reich Gottes ist nahe, ganz nahe herangekommen. In kurzer Zeit sollen deshalb alle Menschen im jüdischen Land von dieser frohen Botschaft erfahren. „Grüßt niemand unterwegs!“

meint also: „Geht weiter; das Evangelium soll von möglichst vielen Menschen in möglichst kurzer Zeit gehört werden können.“

In die gleiche Richtung weist die andere Anweisung Jesu: „Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe!“

Soll der Bote des Evangeliums hungern und Durst leiden? Soll er kein frisches Hemd anziehen dürfen, wenn er keine Tasche mitnehmen darf? Soll er mit durchgescheuerten Schuhen und verschlissenen Sandalen herumlaufen? Es ist sicher nicht gemeint, dass die Boten einen heruntergekommenen Eindruck machen sollen. Das würde der Botschaft nur schaden. Jesus verheißt den Boten, dass sie dort, wo sie hinkommen, auch versorgt werden. Unterwegs sein aber sollen sie mit ganz leichtem Gepäck, damit sie nicht dauernd Pause machen müssen, sondern schnell zu den Menschen gelangen, um ihnen die frohe Botschaft zu verkünden.

Die Anweisungen Jesu stehen im Dienste der Verkündigung. Es muss alles getan werden, dass die Kunde vom liebenden Gott möglichst schnell zu möglichst vielen Menschen gelangt und sie so zum Glauben an diesen Gott gelangen. Missionieren nannte man das später, evangelisieren sagen wir heute. Ziel ist es, Menschen für ein Leben aus dem Glauben zu begeistern, sie überzeugen, dass ein solches Leben gut ist für sie selbst und für andere.

Wie machen wir das heute, wie machen wir das in Deutschland, wo der Teil der Bevölkerung, der nicht an Gott glaubt, immer größer wird. Hier könnte man jetzt sicher tiefeschürfende Abhandlungen über Schwierigkeiten und Chancen der Glaubensweitergabe, der Glaubensvermittlung anführen. Es ist auch notwendig, sich mit diesen Fragen intensiv und auch

theoretisch zu beschäftigen. Als Denkanstoß möchte ich aber nur eine Begebenheit erzählen:

Von Franz von Assisi erzählt man sich folgende Geschichte, und sie ist sicher ganz im Sinne unseres jetzigen Papstes:

„Eines Tages machte er sich mit einem jungen Mönch auf, um in die Stadt zu gehen und zu predigen. Sie gingen durch die Straßen der Stadt und unterhielten sich über sich, über ihre Gemeinschaft, über ihren Glauben. Erst als sie wieder auf dem Weg nach Hause waren, rief der junge Mönch erschrocken aus: „Wir haben vergessen, den Leuten zu predigen.“ Franz von Assisi legte lächelnd die Hand auf die Schulter des jungen Mannes. „Mein Sohn“, antwortete er, „wir haben die ganze Zeit nichts anderes getan. Wir wurden von den Menschen gesehen, unsere Gesichter, unser Verhalten. Teile unseres Gespräches wurden mitgehört. So haben wir gepredigt.“ Dann fügte er hinzu: „Merke dir, mein Sohn, es hat keinen Sinn zu gehen um zu predigen, wenn wir nicht beim Gehen predigen.“

Beim Gehen predigen, beim Gehen missionieren, beim normalen täglichen Leben, bei der Arbeit, beim Gespräch mit den Kindern oder den Eltern, beim Einkaufen oder beim Busfahren, beim Spielen oder beim Arbeiten, das ist unsere Chance, und dabei sollten wir uns auch heute von nichts aufhalten lassen. Beim Gehen predigen: das ist die Gastfreundschaft der Kolpingsfamilie in Wiesmoor, das ist unser Einsatz für Litauen, das ist die Begeisterung der Gruppenleiter\*innen im Zeltlager, das ist so vieles in unserer Pfarreiengemeinschaft. Dabei sollten wir uns auch weiterhin von nichts aufhalten lassen. Amen.

**Credo – GL 795: Ich glaub an dich, allmächtger Gott**





1 Ich glaub an dich, all - mächt-ger Gott,  
2 Ich glaub an Chri - stus, dei - nen Sohn,  
3 Ich glau - be an den Heil - gen Geist,



1 an dich, mein Herr-scher Ze - ba - ot! Du  
2 der zu uns kam von sei - nem Thron, der  
3 der Chri - sti Kir - che un - ter - weist. Ich



1 schufst aus Nichts die gan - ze Welt, die  
2 für uns litt, am Kreu - ze starb, uns  
3 glau - be an ein ew - ges Heil, das



1 noch dein star - ker Arm er - hält, und  
2 dei - ner Lie - be Huld er - warb, nun  
3 al - len Gu - ten wird zu - teil, und



1 wenn du sprichst, wird sie ver - gehn.  
2 herrscht als Mitt - ler in den Höhn.  
3 dass die To - ten auf - er - stehn.

T: Rudolf Deutgen 1781, Osnabrück, M: Paderborn 1609

## Fürbitten

Gott, seit Menschen leben, suchen sie nach dem Sinn ihres Lebens.

Sie suchen nach Halt, nach Orientierung, nach der Richtung, die ihr Leben nehmen soll. Du kannst uns den Weg weisen, deshalb bitten wir dich:

1. Für die Menschen, die der alltäglichen Tretmühle nicht entfliehen können, die innerlich aufgezehrt werden von dem, was man von ihnen erwartet, und die der eigenen inneren Stimme kein Gehör schenken können. **Christus, höre uns!**
2. Für die Menschen, die keinen Sinn in ihrem Leben erkennen können; für alle, die nach Orientierung suchen, damit sie sicheren Schrittes nach vorne gehen können. **Christus, höre uns!**
3. Für die Menschen, die nach Begegnung suchen und in ihrer Einsamkeit verkümmern, die das Vertrauen verloren haben und sich von vielem abkehren, das ihnen zu neuem Leben verhelfen könnte. **Christus, höre uns!**
4. Für alle Menschen, die auf lebensgefährlichen Wegen flüchten vor Gewalt, Terror und Armut, und für alle, die versuchen, sie zu retten und dabei selbst kriminalisiert werden. **Christus, höre uns!**
5. Für uns selbst, die wir gebraucht werden von den vielen Menschen um uns herum. **Christus, höre uns!**

Herr, unser Gott, die Antwort auf die Fragen des Lebens gibst du in deinem Sohn Jesus Christus, der für uns der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Im Vertrauen auf ihn beten wir:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## Schlussgebet

Herr Jesus Christus, wir haben dein Wort gehört.  
Richte uns neu aus auf deinen Auftrag, Arbeiter für  
deine Ernte zu sein und das Kommen deines Reiches  
mitzugestalten.

So bitten wir dich, Christus, unseren Bruder und  
Herrn. Amen.

## Segen

Der gute Gott gibt uns die Kraft, unser Leben zu be-  
stehen und die Welt zum Guten hin zu verändern. So  
segne er uns, der liebende Gott: Der Vater und der  
Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## Schlusslied – GL 478, 1+4+5: Ein Haus voll Glorie schauet



Ein Haus voll Glo-rie schau - et weit ü - ber  
al - le Land, aus ew - gem Stein er -  
bau - et von Got - tes Mei - ster - hand.  
Gott, wir lo - ben dich, Gott, wir prei - sen dich. O  
lass im Hau - se dein uns all ge - bor - gen sein.

4. Seht Gottes Zelt auf Erden! / Verborgen ist er da;  
/ in menschlichen Gebärden / bleibt er den Men-  
schen nah. / Herr, wir danken dir, / wir vertrauen

dir; / in Drangsal mach uns frei / und steh im Kampf  
uns bei.

5. Sein wandernd Volk will leiten / der Herr in dieser  
Zeit; / er hält am Ziel der Zeiten / dort ihm sein  
Haus bereit. / Gott, wir loben dich, / Gott, wir prei-  
sen dich. / O lass im Hause dein / uns all geborgen  
sein.

T: 1. Str.: Joseph Mohr 1875, 2.–5. Str.: Hans W. Marx [1972]  
1975, M: Joseph Mohr 1875

---

## **Zum *Nach*-denken**

### **Das Schicksal der Kirchen**

Das Schicksal der Kirchen wird in der kommenden Zeit nicht von dem abhängen, was ihre Prälaten und führenden Instanzen an Klugheit, Gescheitheit, „politischen Fähigkeiten“ usw. aufbringen. Auch nicht von den „Positionen“, die sich Menschen aus ihrer Mitte erringen konnten. Das alles ist überholt. (...) Von zwei Sachverhalten wird es abhängen, ob die Kirche noch einmal einen Weg zu diesen Menschen finden wird. (...) Der eine Sachverhalt meint die Rückkehr der Kirchen in die „Diakonie“: in den Dienst der Menschheit. (...) Es wird kein Mensch an die Botschaft vom Heil und vom Heiland glauben, solange wir uns nicht blutig geschunden haben im Dienst des physisch, psychisch, sozial, wirtschaftlich, sittlich oder sonstwie kranken Menschen. (...)

***Alfred Delp. Kirche in Menschenhänden.***